

das Hin und Her zwischen Todesangst und Gottvertrauen, zwischen der Sorge um seine Gemeinschaft und der Hoffnung auf ein Überleben und Weiterarbeiten.

Ein zweiter Punkt: Die Kommentare sind zu sparsam, vor allem bei den Dokumenten. Der Leser erfährt nicht, daß Erzbischof Gröber den Brief Metzgers vom 7. Oktober nie erhalten hat und daß Metzger diesen Brief geschrieben hat, ohne die Anklageschrift zu kennen. Außerdem wußte Metzger natürlich, daß dieser Brief von den Justizbehörden gelesen werden würde; er darf also nur als indirekte Verteidigung (Metzger wollte die Richter von seiner Harmlosigkeit überzeugen) gelesen, nicht einfach als „naives“ Selbstbekenntnis Metzgers interpretiert werden.

Diese Bemerkungen sollen nicht abschrecken, sondern eher neugierig machen. Die Gefangenschaftsbriebe wirken bedrückend und zugleich faszinieren sie. Das Buch kann helfen, daß die katholische Kirche in Deutschland einen ihrer wichtigsten Blutzeugen im 20. Jahrhundert entdeckt.

R. Feneberg

Irrlicht im leuchtenden München? Der Nationalsozialismus in der „Hauptstadt“ der Bewegung“. Hrsg. v. Björn MENSING und Friedrich PRINZ. Regensburg: Pustet 1991. 206 S. Kart. 29, 80.

Die Frage, ob und inwieweit die Stadt München in den zwanziger Jahren zum Aufstieg Hitlers und zur Entwicklung der NSDAP beigetragen habe, wird in einer Zeit, die sich auch einer sozialgeschichtlichen Feldforschung zuwendet, zu Recht gestellt. Sie war auch das Thema einer Reihe von acht Vorträgen, die im Herbst 1989 von den politischen und konfessionellen Bildungswerken Münchens verantwortet wurden. Die nun vorliegenden Texte weisen auf, daß eine ernsthafte Antwort auf dieses Problem nicht nur Vorurteile abbauen, sondern auch Defizite in der zeitgeschichtlichen Forschung aufdecken kann.

Die „politischen Rahmenbedingungen für den Aufstieg Hitlers in München“ (Karl-Ludwig Ay) bilden die bürgerlichen Umschichtungen zwischen 1914 und 1918, die Revolution und die Demobilisierung, die Inflation, die gemeinsam das Bildungsbürgertum verschreckten und zu-

gleich Hitler und seiner Bewegung Chancen boten. Deshalb nun München in einer „Vorreiterrolle“ der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft zu sehen, hält Friedrich Prinz für eine „grobe Vereinfachung“; denn die konservativen Stimmungen waren breit gestreut und die Bayerische Volkspartei widersetzte sich 1933 am längsten der sofortigen Gleichschaltung. In diesem Kontext gerät die „Münchner Gesellschaft“ in den Blick, wie sie in den Werken von Thomas Mann, Lion Feuchtwanger, Josef Roth überliefert wird. Wolfgang Müller erhebt diese Gesellschaft unter der Fragestellung „ein idealer Nährboden für den Nationalsozialismus?“ Seine sozialkritische Optik auf Kleinbürgertum, Deprimierte und „Ewiggestrige“ durchstößt vermutlich nicht die literarische Ebene hin zur realen Gesellschaft. Doch München ist auch damals schon nicht ohne das Bürgertum in seinen Ständen und herausragenden Vertretern zu beurteilen. Hellmuth Auerbach nimmt sich das Thema „Vom Trommler zum Führer“ vor und legt dar, wie sehr Hitler ein Freund der besseren Gesellschaft war. Wenn Hitler von ihr wenig ernst genommen wurde, schließt dies nicht aus, daß er sich bei ihr Umgangsformen und Selbstbewußtsein aneignete. Befürchtungen wegen der in „Mein Kampf“ preisgegebenen Ziele konnten nicht aufkommen, weil man dieses Buch entweder nicht las oder als verstiegen ablehnte.

Die Rolle der beiden Kirchen wird in zwei eigenen Beiträgen beschrieben (Björn Mensing, Georg Denzler). Der Protestantismus der Stadt war, zumindest in einzelnen Vertretern, Hitler zugetan. „Insgesamt scheint ein Großteil der frühen Förderer Hitlers in München evangelisch gewesen zu sein“ (97). Der Dekan von München, Hermann Lambert, setzte sich nach dem 9. November 1923 öffentlich für Hitler ein. Zwischen 1930 und 1933 schwankte die Leitung der evangelischen Kirche in München eher zwischen parteipolitischer Neutralität und aktiver Werbung für den Nationalsozialismus. Am Ende trug sie durch ihre Verkündigung zur geistigen Immunisierung bei „und stellte allein durch ihre Behauptung im totalitären NS-Staat einen effektiven Störfaktor dar“ (119). Leider greift der katholische Beitrag die eigentliche Fragestellung nicht auf. Für eine stichhaltige Aussa-

ge zum Thema „Katholizismus in München“ wären Archivstudien oder Wahlanalysen oder präzise Lebensbilder jener Männer nötig gewesen, die den Münchener Katholizismus prägten: Kardinal Faulhaber, P. Mayer, Stadtpfarrer Muhler, Domkapitular Neuhäusler. Zu diesem Mangel kommt, daß die institutionenkritische Einstellung des Verfassers den Blick weiter einengt. Es fehlt also eine sachkundige Antwort auf die wichtige Frage; sie hätte zur weiteren Klärung des Verhältnisses zwischen katholischem

Milieu und seiner Anfälligkeit für Ideologien beitragen können. Weitere Beiträge beschäftigen sich mit der „Arbeiterbewegung in München“ (Hartmut Mehringer) und der „Entjudung der Wirtschaft in München“ (Wolfram Selig).

Die Summe des Sammelbands: München war für Hitler ein schwieriges Milieu. Er konnte die Stadt erst 1933 über Berlin erobern. Die Frage, ob der Münchener Katholizismus Adolf Hitler und die NSDAP gefördert oder behindert hat, bleibt unbeantwortet. R. Bleistein SJ

Entwicklungspolitik

NUSCHELER, Franz: *Lern- und Arbeitsbuch Entwicklungspolitik*. 3., aktualisierte und erweiterte Auflage. Bonn: Dietz 1991. 348 S. Kart. 19,80.

Der schwierige politische Umbruch in Osteuropa, der Golfkrieg mit seinen Folgeproblemen und der mühsame Prozeß der deutschen Vereinigung beherrschen seit einiger Zeit fast ganz die Medien wie öffentliche Aufmerksamkeit. Dies ist zwar verständlich, hat aber leider zur Folge, daß die teils verheerende Lage in der Dritten Welt und entwicklungspolitische Themen immer mehr verdrängt oder ganz vergessen werden. Wie kurzsichtig dies ist, hat der Golfkrieg gezeigt, in dem viele Menschen in den Entwicklungsländern einen Nord-Süd-Krieg sahen.

Um so erfreulicher ist es, daß ein umfangreiches entwicklungspolitisches Lern- und Arbeitsbuch mit zahlreichen Tabellen und Abbildungen, das 1985 zum ersten Mal erschien, 1991 bereits in dritter und aktualisierter Neuauflage auf den Markt kommt. Der Verkauf von 30 000 Exemplaren in fünf Jahren spricht wohl für die gelungene didaktische Konzeption dieses Buchs. Der Autor ist seit vielen Jahren durch zahlreiche Publikationen als entwicklungspolitischer Fachmann ausgewiesen. Er hat einige Jahre am früheren Heinrich-Pesch-Haus der Jesuiten in Mannheim gearbeitet und ist heute Professor für Vergleichende und Internationale Politik an der Universität-Gesamthochschule Duisburg und Direktor des dortigen Instituts für Entwicklung und Frieden.

Das Buch Nuschelers bietet in 22 Kapiteln

eine umfassende, kenntnisreiche und ungemein aktuelle Einführung in alle wesentlichen Fragen der Entwicklungspolitik. Die ersten beiden Kapitel geben einen historischen Überblick über die Entwicklungshilfepolitik seit ihren Anfängen in den fünfziger Jahren bis hin zu den möglichen Folgen der Ost-West-Entspannung. Die folgenden fünf Kapitel nehmen eine strukturelle Analyse des Nord-Süd-Konflikts vor, wobei die Heterogenität der Dritten Welt und die exogenen (vor allem weltwirtschaftlichen) wie endogenen Ursachen der „Unterentwicklung“ im Mittelpunkt stehen. Im Anschluß daran behandelt der Autor in jeweils einem eigenen Kapitel folgende aktuelle Fragen: Bevölkerungswachstum, politische Machtverhältnisse, Rüstung und Rüstungsexporte, Verschuldung, Hunger und Umweltzerstörung. Kapitel 14 ist der grundlegenden Frage der „Ziele und Zielkonflikte von Entwicklung“ gewidmet. Kapitel 15 bis 21 beschäftigen sich mit Entwicklungspolitik und Entwicklungshilfe, ihren Zielen, Strukturen, Organisationen und Instrumenten, wobei Ideologie und Praxis der deutschen Entwicklungspolitik einen deutlichen Schwerpunkt bilden.

In diesem Zusammenhang kommt Nuscheler auch auf die Rolle der umstrittenen „Multis“, der Nichtregierungsorganisationen einschließlich der kirchlichen Hilfswerke, der Weltbank und der europäischen Entwicklungszusammenarbeit zu sprechen. Das abschließende Kapitel gibt einen nüchternen Ausblick angesichts der vielfältigen Kritik, der die Entwicklungshilfe